

Polizeiinsatz beim nächtlichen Pomo-Spektakel

Reutlingen. Zu einem größeren Einsatz, an dem auch ein bereits aufgrund eines anderen Einsatzes in der Nähe befindlicher Polizeihubschrauber beteiligt war, kam es nach Angaben der Polizei in der Nacht zum Samstag in der Pomologie. Ein Anrufer hatte um 23.40 Uhr eine Lärmbelästigung durch eine sich im Park aufhaltende, größere Personengruppe gemeldet. Beim Eintreffen der Streifenwagenbesatzung konnte eine Gruppe von etwa 70 jungen Leuten, die sich teilweise im Gebüsch verborgen hielt, festgestellt werden. Die Jugendlichen und Heranwachsenden begannen beim Erkennen der Beamten sofort, diese in Sprechchören übel zu beleidigen und zu provozieren. Die Polizisten gingen jedoch auf die Provokationen und Aggressionen nicht ein. Als weitere Streifenwagen zur Unterstützung und der Polizeihubschrauber zur Ausleuchtung des Geländes eintrafen, hatte sich etwa die Hälfte der Anwesenden aus dem Park, für den ab 23 Uhr ein Aufenthaltsverbot der Stadt gilt, entfernt. Den etwa 35 verbliebenen, teilweise angetrunkenen Personen wurden nach Feststellung ihrer Personalien Platzverweise erteilt, denen sie vereinzelt nur widerwillig nachkamen. Sie müssen nun mit Ordnungswidrigkeitenanzeigen rechnen. Ein deutlich alkoholisiertes Jugendlicher wurde in Gewahrsam genommen und seinen Eltern überstellt. Zwei Polizeifahrzeuge wurden offensichtlich mutwillig beschädigt.

Sie ist die Seele einer fairen Welt

Maria Schwarz mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet

Seit 18 Jahren gehört Maria Schwarz dem Vorstand des Eine-Welt-Vereins an und baute dessen Laden mit auf. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde sie jetzt mit der Landesehrennadel ausgezeichnet.

ANNE LEIPOLD

Reutlingen. Sie ist die dynamische Mitte, der Motor und die Triebfeder, das Kummerkästchen, Impulsgeberin: „Du bist das Zentrum, wenn es dir im Grund auch nicht behagt“, sagte Dorothea Ziegler, „auch sonst bist du immer unsere Mitte, du bewegst dich mit uns, gibst Anstöße, immer im Blick auf das gemeinsame Ziel – mehr Gerechtigkeit“.

Sie kann zupacken, hinschauen und zuhören, sie hat ein unvergleichliches Gespür für Menschen: Das macht Maria Schwarz so wichtig für den Eine-Welt-Verein und den Weltladen und so liebenswert für die Mitglieder. Seit der Geburtsstunde des Vereins 1993 und des Ladens ein Jahr später ist sie hier ehrenamtlich voll engagiert, seit 2004 übernimmt sie vernetzende und organisatorische Aufgaben, erstellt die Dienstpläne für rund 70 ehrenamtliche und vier hauptamtliche Mitarbeiter im Laden. „Sie haben den Weltladen schrittweise zu einem florierenden Geschäft aufge-



Ulrike Hotz verleiht Maria Schwarz die Ehrungsurkunde Foto: Anne Leipold

baut“, würdigte Erste Bürgermeisterin Ulrike Hotz Einsatz, Tatkraft und Führungsqualitäten. Und: „Sie sind sozusagen die Seele des Ganzen.“ Eigentlich sollte an diesem Abend mit dem Sommerfest des Vereins der 80. Geburtstag von Maria Schwarz gefeiert werden. Die Tische wurden zauberhaft von Ziegler und Heike Gauermann dekoriert: Origami-Kraniche, Blumenpracht, Lebensstationen von Schwarz als Platzkarten. Yara Speitmann von der Musikschule spielte zwei eigene Lieder: „Sunny Day“ und „Let it go“ und das Büfett bog sich unter den

mitgebrachten Speisen. Ulrike Hotz würdigte den Verein, dem zu verdanken ist, dass Reutlingen sich seit Mai „Fair-Trade-Town“ nennen darf. Und verriet den Grund ihres Kommens: „Sie stehen heute im Mittelpunkt“, sagte sie zu Schwarz, „das hängt mit ihrem Geburtstag zusammen, vor allem aber mit ihrem langjährigen Engagement“. Für viele Menschen sei sie ein Vorbild, lobte Hotz und überreichte der Jubilarin die Landesehrennadel. Maria Schwarz kann auf eine langjährige Laufbahn zurückblicken. Als 16-Jährige zog sie jeden

Monat von Haus zu Haus und sammelte von den Gemeindegliedern 50 Pfennig ein. Ein neues Gemeindehaus sollte gebaut werden. „Das war mein erstes Ehrenamt“, erzählt sie. Neben ihrem christlich-pietistisch geprägtem Elternhaus brachte der Pfarrer, der sie konfirmierte, das Ehrenamt in ihr Leben.

Der Dienst an Anderen sowie Gremienarbeit bestimmte Schwarz Leben, die 1961 ihre Ausbildung zur Wohlfahrtspflegerin abschloss und später ihr Diplom als Sozialarbeiterin nachholte. Sie war die letzten 13 Jahre ihres Berufslebens Leiterin der diakonischen Bezirksstelle Reutlingen. Mit dem Ruhestand 1993 endete dieses Engagement nicht, sie kam zum Eine-Welt-Verein. Entwicklungsarbeit war ihr schon immer wichtig. Damit kam sie 1970 das erste Mal in Berührung, als sie mit ihrer Schwester und einer Lehrerin in einem VW-Käfer in Afrika einen „unbeschränkten Urlaub“ verbrachte, aber den Beginn der Unruhen in Uganda noch miterlebte.

Hier machte sie erste Erfahrungen, wie sich der Kolonialismus noch auswirkte. Das Geschehen in Uganda ließ ihr Herz bluten, sagt sie. Viel ist sie schließlich gereist, holte sich dabei viele wichtige Impulse. In Togo erhielt sie die wichtige Erkenntnis, dass nachhaltige Entwicklungshilfe nur funktioniert, wenn die Einheimischen in die Projekte miteinbezogen werden. Sie en-

gagiert sich voller Hingabe für das Projekt „Pidecafe“ ihres Neffen Rudolf in Peru, scheute die Beschwerden einer Reise in die Tropen nicht. Sie spendete ihr gesamtes Geburtstagsgeld an das Aids-Projekt ihrer Schwester. Die Geldgeschenke des Abends fließen ebenfalls in das Projekt des Neffen.

Sie sei die „Familientante für die nächste Generation“, erzählt sie lächelnd. Zu vielen ihrer 22 Neffen und Nichten sowie 46 Großneffen und -nichten hat sie einen ganz guten Kontakt, viele ihrer Reisen verbindet sie mit Familienbesuchen. Sie sind es auch, die sie jung halten, der Kontakt wäre für sie ein großer Verlust. Sie ist politisch interessiert, informiert sich, demonstriert, dieses Wochenende erst wieder in Stuttgart zu „S 21“. Ein Geburtstagsgeschenk freut sie daher besonders: Die Originalausgabe des Berliner Tagblattes vom Tag ihrer Geburt am 18. September 1932, darin enthalten Leserzuschriften zu dem Thema: „Erziehung gegen den Krieg: Die Macht der Massen – und die des Einzelnen“. Wenn sie erzählt, leuchten ihre Augen, sie strahlt so viel Lebensfreude, Kraft und Stärke aus. Obwohl es an dem Abend um sie geht, erzählt sie viel von der Hilfe für andere. Sie sagt, sie schaue auf ein ausgefülltes Leben zurück und lässt es nun etwas langsamer angehen: „Jetzt kann ich auch ruhigere Zeiten brauchen.“



Maßarbeit mit dem Ball: Wer beim Streetball mit den drei Walter Tigers (links) gewann, wurde mit Eintrittskarten für ein Spiel der Tübinger Erstliga-Basketballer belohnt.



Maßarbeit mit dem Maßkrug: Wer es schaffte, den Krug so anzuschieben, dass er genau unter dem Zapfhahn landete, bekam ein Freibier oder ein anderes Präsent. Fotos: Karin Lober

Anleihen bei der Wiesn und beim Wasen

Der Metzgerstraßenverein zieht beim diesjährigen Oktoberfest viele Register und kürt erstmals eine Dirndlkönigin

Reutlingen hat nun – dank des Metzgerstraßenfestes – seine erste Dirndlkönigin: Susanne Hamm machte das Rennen unter insgesamt 64 Bewerberinnen. Wobei auch ein paar Männer mit von der Partie waren.

KARIN LOBER

Reutlingen. 2001 wurde das erste Metzgerstraßenfest veranstaltet, seit einigen Jahren geht es unter dem Motto „Oktoberfest“ über die Bühne und heuer wurde nun erstmals der Wettbewerb der Dirndlkönigin ausgelobt. Damit habe man „eine Punktlandung hingelegt“, freute sich der Vorsitzende des Metzgerstraßenvereins, Fritz Haux, in Anspielung auf die Tatsache, dass Dirndl derzeit überall schwer angesetzt sind. Entsprechend nutzten viele Frauen am Samstag die Gelegenheit, ihr Dirndl auszuführen und sich darin ablichten zu lassen.

Passanten konnten die Fotos einer Pinnwand begutachten und für ihre Favoriten votieren. Wobei auch einige Herren zur Wahl antraten, sie posieren in der Lederhose vor der Kamera. Schließlich war nicht explizit ein Dirndlgewand verlangt, sondern auch andere Trachtenkleidung erlaubt.

Zünftig ging es auch beim Maßkrugschieben zu. Hier war Gefühl gefragt, galt es doch den Krug so an-



Diese drei Grazien lagen am Ende bei der Wahl zur Dirndlkönigin vorn (von links): Jasmine Grené (Platz 2), Susanne Hamm (Platz 1) und Burcin Özpınar (Platz 3).

zuschieben, dass er direkt unter dem Zapfhahn des einige Meter entfernt stehenden Bierfasses zum Stehen kam. Wer diese Millimeterarbeit bewältigte, bekam ein Freibier. Der Gerstensaft stand dann auch beim Bierkrugstemmen im Mittelpunkt. Der gefüllte Krug wog samt Inhalt rund zwei Kilo und musste mit ausgestrecktem Arm in Schulter-

höhe gehoben werden. Bei den Herren schaffte es der Sieger, den Krug 7:32 Minuten lang zu stemmen, die beste Frau kam auf 3:56 Minuten. Schon nach einer Minute habe ihr Arm total gezittert, doch dann habe sie der Ehrgeiz gepackt, verriet eine junge Mutter, die am Ende mit 3:19 Minuten Platz drei errang. Ihre kleine Tochter Luzia trug im Kinder-

wagen übrigens auch Dirndl, durfte aber nicht bei der Wahl zur Dirndlkönigin mitmachen, weil das Mindestalter 16 Jahre betrug. Ein weiterer Publikumsmagnet waren die drei Profibasketballer – Josh Young, Robert Oehle und Mahir Agva – von den Walter Tigers. Sie schrieben nicht nur Autogramme, sondern zeigten auch ihre Ball-

Felssicherung an der Gönninger Steige

Gönningen. Ab Montag, 1. Oktober, nimmt das Kreis-Straßenbauamt im Auftrag des Regierungspräsidiums an der L 230 zwischen Sonnenbühl-Genkingen und Reutlingen-Gönningen Felssicherungsmaßnahmen vor. Die Arbeiten dauern voraussichtlich drei Wochen und werden unter halbseitiger Sperrung ausgeführt. Die Verkehrsregelung erfolgt per Ampelanlage, wobei kurze Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. In Einzelfällen kann aus Sicherheitsgründen eine kurzzeitige Sperrung über die Rotphase der Lichtsignalanlage notwendig sein. Außerhalb der Arbeitszeit und an Wochenenden wird die Fahrbahn vollständig freigegeben.

Als verkehrssichernde Maßnahme werden von einer Fachfirma bergseitig zur Straße rund 1 500 Quadratmeter Böschung von losen Felsteilen geräumt und mit einem Zaunflecht überspannt. Die Arbeiten erfolgen in enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde.

Bei dieser Übung musste richtig gelöscht werden

Betzingen. Es war ein Aufsehen erregender Großeinsatz am Samstagnachmittag im Industriegebiet Mark West. Doch glücklicherweise war es kein echter Brand, auch wenn der Rauch, der an allen Ecken des Fabrikgebäudes des Strickmaschinenherstellers Stoll aufstieg, zunächst Schlimmes befürchten ließ. Vielmehr übten nur alle Jugendfeuerwehrlaute der Reutlinger Abteilungen sowie das Jugendrotkreuz den Ernstfall.

Und der sah ein überdimensionales Schreckensszenario vor. Nicht nur, dass im ersten Abschnitt ein Chemieunfall samt auslaufendem Gefahrenstoff und zwei verletzten Personen zu bewältigen war. Es ging auch darum, einen Brand auf dem Gebäudedach zu bekämpfen und von dort eine weitere Verletzte aus der Gefahrenzone in Sicherheit zu bringen.

Weil die Jugendabteilungen sowie der DRK-Nachwuchs mit 120 Einsatzkräften vertreten waren, und die ganz große Übung nur alle zwei Jahre und am Samstag zum erst dritten Mal über die Bühne ging, war das trotzdem noch nicht alles, was die Regie den jugendlichen Akteuren abverlangte.

Vielmehr mussten zudem zwei vermeintlich Verletzte aus der Fertigung sowie aus einem Umkleidekabine geborgen werden und hier ebenfalls das Feuer gelöscht werden. Und als Krönung musste noch einem echten Feuer im Brandcontainer der Garaus gemacht werden.